

mid-dorsal stripe is caused by an admixture of light and dark hairs. A few of the longer guard hairs in this region do possess minute dark tips but certainly contribute little to changing the color of the dorsal surface.

One of the most peculiar characters of this species is the shape of the *os penis*. To our knowledge this structure has never been illustrated. Figures 2 and 3 show it in dorsal and lateral view.

External and cranial measurements in millimeters for the specimen are as follows: total length, 788; tail, 246; hind foot, 108; ear, not measurable; greatest length of skull, 130; condylobasal length, 130; zygomatic breadth, 72.6; breadth of braincase, 61.8; interorbital constriction, 35; maxillary tooth row, 48.9; mandibular tooth row, 48.9; mandibular length, 82.2.

References

- BODENHEIMER, F. S. (1935): *Animal Life in Palestine*. Jerusalem, pp. 1—506, 70 pls.
 BODENHEIMER, F. S. (1960): *Animal and Man in Bible Lands*. Collection de travaux de l'Académie Internationale d'Histoire des Sciences no. 10, I—VIII, 1—232, Leiden.
 HATT, R. T. (1959): *The Mammals of Iraq*. Misc. Publ. Mus. Zool., Univ. Mich., no. 106, pp. 1—113, 6 pls.
 TRISTRAM, H. B. (1885): *The Flora and Fauna of Palestine*. The Committee of the Palestine Exploration Fund, London, I—XXII, 1—455, 20 pls.

Authors' addresses: Dr. ROBERT E. LEWIS and Mr. S. I. ATALLAH, American University of Beirut, Beirut, Lebanon

Polydontie beim europäischen Luchs (*Lynx lynx* L.)

Von P. HELL

Eingang des Ms. 15. 3. 1966

Ich hatte Gelegenheit in den letzten 4 Jahren 62 Luchsschädel aus der Slowakei craniometrisch zu bearbeiten und habe dabei am Gebiß von 14 Schädeln, insgesamt also in 22,6% der Fälle, Polydontie feststellen können.

Das Normalgebiß des Luchses hat die Formel $\frac{3 \ 1 \ 2 \ 1}{3 \ 1 \ 2 \ 1}$ und ist also weitgehend reduziert. Bei der festgestellten Polydontie hat es sich immer entweder um zusätzliche Prämolaren im Oberkiefer (57,1%), oder um zusätzliche Molaren im Unterkiefer (42,9%) gehandelt. Die zusätzlichen Zähne waren in 85,7% der Fälle auf der rechten und in 14,3% auf der linken Seite. Die Polydontie war bei 5 Katzen und 4 Kudern ausgebildet, bei weiteren 5 Tieren habe ich das Geschlecht nicht ermitteln können. Zusätzliche Schneidezähne habe ich nicht gefunden, doch KRATOCHVÍL (1965) beschreibt so einen Fall bei einem jungen Luchskuder aus der Slowakei. Zum Vergleich sei noch angeführt, daß MANVILLE (1963) bei den nordamerikanischen Luchsen die Polydontie nur in 2 Fällen von 2448 nachweisen konnte. Sie scheint also beim europäischen Luchs häufiger ausgebildet zu sein. DOLGOV & ROSSOLIMO (1964) haben bei Wölfen die Polydontie in 1,8% der Fälle vorgefunden.

Die überzähligen Zähne habe ich meistens im Dauergebiß von jüngeren Tieren festgestellt und nur einmal im Milchgebiß eines Jungtieres. Bei älteren Luchsen habe ich aber öfters leere Zahnalveolen beobachtet, die davon zu zeugen scheinen, daß sie auch überzählige Prämolaren oder Molaren gehabt haben, die aber bereits herausgefallen

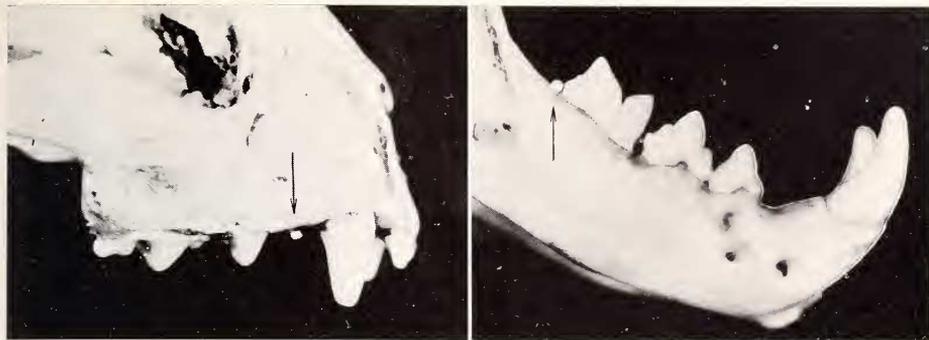


Abb. 1 (links). Überzähliger Prämolare, rechts oben — Abb. 2 (rechts). Überzähliger Molar, rechts unten (Aufnahmen: JAR. KAŠŠOVICOVÁ)

sind. Es liegt also die Annahme nahe, daß diese zusätzlichen Zähne bei den Luchsen keine lange Dauer haben und sehr früh herausfallen. Es wird sich hier wohl um eine atavistische Erscheinung handeln.

Die zusätzlichen Zähne hatten im Dauergebiß ein Ausmaß von $1,8$ bis $2,3 \times 1,7$ bis $2,5$ mm, im Milchgebiß war der vorgefundene Prämolare 2×1 mm groß. An den beiliegenden Lichtbildern, die von 2 verschiedenen Schädeln angefertigt wurden, sind sie gut zu sehen.

Literatur

- DOLGOV, V. A., et ROSSOLIMO, O. L. (1964): Slučaj anomalij v zubnoj sisteme volka, *Canis lupus* Linnaeus, 1758 (Dental Abnormalities in *Canis lupus* L.). Acta Theriologica, 8, 16, p. 237—244, 2 pls.
- MANVILLE, R. H. (1963): Dental anomalies in North American Lynx. Ztsch. f. Säugetierkunde, 28, p. 166—169, fig.
- KRATOCHVÍL, Z. (1965): Das Vorkommen von überzähligen Schneidezähnen bei dem Luchs, *Lynx lynx lynx* (L., 1758). Zoolog. listy, 14, (2), p. 186—187, fig. 2.

Anschrift des Verfassers: Ing. P. HELL, Nitra, Štúrova 6, ČSSR

Zur Ernährung des Sumpfluchses, (*Felis chaus* GÜLDENSTAEDT, 1776) in Afghanistan

Im März 1966 erhielt das zoologische Institut der Universität Kabul kurz nacheinander 3 Sumpfluchse (*Felis chaus*), die an der Straße Jalalabad—Torkham, also nahe der Ostgrenze Afghanistans, bei etwa 600 m NN erlegt worden waren.

Ihre Mägen enthielten die Reste folgender Beutetiere:

Beutetier	Sumpfluchs Nr.			Summe
	I	II	III	
<i>Mus musculus</i>	10	9	—	19
<i>Nesokia indica</i>	—	1	2	3
<i>Rana</i> (?) <i>vidibunda</i>	—	9	—	9